

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Aschermittwoch.

Sopron, 12. Februar.

Mit dem heutigen Schlagen der Mitternachtsstunde hat der heurige kurzlebige Fasching sein Ende erreicht und wenn auch sein Trübel selbst bis in die ernste Fastenzeit hinein nicht ganz verstummt, sondern noch hie und da mehr minder lebhaft aufzuckt, so gleichen diese Nachzügler des Karnevals doch nur den Spätblüthen nach erstorbener Sommerpracht oder dem künstlich im Treibhause aufgezogenen Pflanzen, denen man ihr unzeitiges Blühen anmerkt. Heuer war übrigens hier der Fasching weit weniger animirt als in früheren Jahren, mehrere der sonst hier üblichen Glitebälle sind entfallen und auch die abgehaltenen Tanzfeste brachten relativ nur wenig Geld im Umlaufe. Das macht die exorbitante Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse, die alle Luxusausgaben dem weitaus größeren Theile der Bevölkerung unerschwinglich erscheinen läßt. Nie so sehr wie heuer macht sich überall der Ernst der Zeiten geltend, wenn auch die junge Lebewelt sich stellt als hörte sie nicht darauf. Nun, die Tage der lieblichen Fiktion sind vorüber und der **A s c h e r m i t t w o c h** predigt von der Vergänglichkeit aller Erdenlust. Aber

der den meisten Menschen glücklicher Weise angeborne leichte Sinn läßt uns diese Predigt überhören und wir leben in den Tag hinein, als ob nie für uns einmal der letzte kommen müßte.

Unser Leben ist aus Freude und Leid gewebt. Freude, die immer gleich gestaltet bliebe, würde uns bald keine Freude mehr sein. Auch das verwöhnteste, lüsternte Kind könnte nicht immer Süßigkeiten essen, auch das tanzlustigste Mädchen würde den Gedanken an einen fortwährenden Ball nicht ertragen. Aber nicht nur die kleinen Freuden, auch die tieferen und werthvolleren des irdischen Lebens würden uns weniger köstlich sein, wenn sie nicht wären Sonnentage nach dunklem Wetter.

Welch' ein Segen, daß auch das schrecklichste Leid, die furchtbarste Qual vergänglich ist. Wie viel Leidenden ist dies ein Trost gewesen. Aber ohne das Gesetz des Vergehens gäbe es auch keine Entwicklung. Wenn das Samenkorn nicht erstirbt, kann der Keim nicht sprießen und die Aehre nicht reifen. Ohne das große Gesetz würde die Menschheit einer Versteigerung nicht unterworfen sein, die wir nicht auszudenken vermögen.

Das Aschenstreuen auf unser Haupt ist nichts weiter als ein Symbol der

Vergänglichkeit, — ein Vergänglichkeits-symbol, das uns nicht bange machen soll. Vergessen wir nicht, daß das Heute vergehen muß, wenn das Morgen uns etwas bringen soll. Unser irdisches Dasein ist und soll ein Werden sein. Unser innerer Mensch soll sich entwickeln, und das Altwerden soll ein inneres Fortschreiten von der Blüthe zur Frucht sein.

Wer aber der Vergänglichkeit kein großes Gewicht beilegt, der wird gewiß das Leben leichter aufnehmen, als der, der stets an sie denkt. Der innere Mensch ist die Hauptsache. Der Gedanke an die Vergänglichkeit ist keineswegs beengend, er macht uns vielmehr frei von den Kleinram des Lebens. Gleichsam als ständen wir auf einem hohen Berge, und alles was unser Leben einengt, läge weit unter uns. Das sagt uns die Predigt des Aschermittwochs.

Und nun tritt, nachdem Du der Predigt der Vergänglichkeit gelauscht hast, in den Kreis deiner Lieben, auch sie, Du hast es vernommen, sind sterblich, willst Du die Zeit nicht auskaufen, da sie noch bei dir sind?

„O lieb, so lang Du lieben kannst,
O lieb, so lang Du lieben magst,
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,
Da Du an Gräbern stehst und klagst.“

Feuilleton.

Das Grab des Unbekannten.

Humoreske von Karl Pa u l i.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nun wurde zunächst die Frage erörtert: „Was soll mit dem Unbekannten geschehen?“

Der Kreisphysikus, ein Gespensterleugner und halber Heide, verlangte ihn für sein Naturalien-Kabinet, ein Verlangen, das alle Welt empörte. Der Herr Superintendent beanspruchte, er solle auf dem Kirchhof begraben werden, und der Bürgermeister wollte ihm seine Ruhestätte auf der neuen Promenade bereiten.

Darüber erhob sich eine grimmige Fehde, da aber der Bürgermeister sich des Unbekannten bemächtigt hatte, denselben nicht herausgab und außerdem, wenn er den Unbekannten nicht für die Promenade bekäme, eine Flora von Vazzaghi, die, in Sandstein ausgeführt, achthundert Mark kosten sollte, verlangte, der Unbekannte aber viel billiger zu stehen kam, so war der Superintendent, der viele Verwandte in der Stadt hatte, gezwungen, nachzugeben, und das Begräbniß des Unbekannten auf der neuen Promenade wurde beschlossen.

Die Feier verlief wahrhaft erhehend. Alle Glocken läuteten, weißgekleidete Schulmädchen eröffneten den Zug. Der Veteranenverein eskortirte den Leichenwagen, dem sich als Hauptleidtragende der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium angeschlossen. Die freiwillige Feuerwehr bildete vom Rathhaus an Spalier. In dem großen Saale des Rathhauses sprach das Oberhaupt der Stadt. Seine Rede war eine rhetorische Leistung allerersten Ranges und gipfelte in der Behauptung, daß

der Todte eine lebendige Erinnerung an jene große Zeit sei und der Stadt zur ewigen Zierde gereichen werde. Am Grabe sprach der Herr Superintendent nicht minder schön über den Text „Kauft man doch zweien Sperlinge um einen Pfennig“, was aber von vielen nicht recht verstanden wurde. Damen brachten Kränze, auch der Landrath hatte einen Kranz geschickt, der indessen zu spät ankam, weil die Adresse verschrieben war. Als die Reden beendet, die üblichen Gebete gesprochen, warfen die Kinder drei Hände voll Erde in die Gruft, und der Veteranenverein gab drei Ehrensalven ab. Den Beschluß der Feier bildete ein großes Festessen mit daraanschließendem Tanzkränzchen in dem ersten Hotel der Stadt, wo so viel gegessen und getrunken wurde, daß ein reicher Bürger zehntausend Mark stiftete, die dazu verwendet werden sollten, das Grab des Unbekannten würdig herzurichten. Aus den Zinsen des übrig bleibenden Geldes sollte das Grab erhalten, für den Rest am Gedächtnistage den Kindern Semmeln gekauft werden.

Wenige Wochen darauf war das Grab würdig geschmückt und hergestellt. Zwischen Zwergtannen erhebt sich, auf einem mäßigen Hügel, der von breitgeästeten Linden überschattet wird, ein schwarzer Marmorblock mit der goldenen Inschrift: „Das Grab des Unbekannten“ — eine wahre Zierde der Promenade. Zweimal wurde auch das Kinderfest gefeiert, bis ein unglücklicher Zufall den Kindern den Genuß der Semmeln entzog; denn noch ehe der dritte Gedenktag erschien, kam ein neuer Oberlehrer an die höhere Mädterschule, der zwar weniger Phantasie als sein Vorgänger sein eigen nennen konnte, dafür aber gediegeneres Wissen verfügte, und dieser, der

die Geschichte von Dstadt zum Gegenstand seiner Forschung gemacht hatte, brachte heraus, daß im Jahre 1819 ein „Böfewicht“, so Karl Starck geheiß, wegen verführten Mordes, Brandstiftung, Fälschung, Straßenraubes und wiederholter Diebstähle auf dem kleinen Bühl durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht und allda von Henkershand unter dem Hochgericht verscharrt worden sei — und daß kein Zweifel darüber walten könne, daß dieser Karl Starck mit dem Unbekannten identisch sei. Trotzdem die Redaktion des „Intelligenzblattes“ die Aufnahme des Artikels verweigerte, wurde die Entdeckung doch bald bekannt, denn der „General-Anzeiger“ brachte sie mit hämischen Seitenhieben auf die Wahrheitsliebe des „Intelligenzblattes“, und schon nach wenigen Stunden war die Kunde in aller Munde.

Da gabs lange Gesichter, hämische Bemerkungen, Beschuldigungen, Schadenfreude, Spott und Hohn! Der Bürgermeister wollte den Unbekannten ausgraben und auf dem Kirchhof beerdigen lassen, dem aber widersekte sich der Herr Superintendent sehr energisch, unterstützt von den Stadtverordneten, die fürchten mochten, daß der Bürgermeister wieder mit seiner Flora kommen würde, falls er den zu so unverdienten Ehren gekommenen Unbekannten, recte Karl Starck, erst los wäre, und so blieb denn alles beim Alten, nur Semmeln gabs am Gedächtnistage nicht mehr und die Stadt mußte die Erhaltung des Grabes auf eigene Rechnung übernehmen, der Rest des ausgelegten Kapitals aber sollte mit Willen des Stifters anderweitig verwendet werden, man schwankte zwischen einem Museum und einer Bedürfnisanstalt. Das Grab des Unbekannten aber ist noch heute eine Zierde der Promenade von Dstadt.

Unser eigener Tod aber, er ist nach Gottes Willen der ernste Engel, der uns die Pforten einer unvergänglichen Welt öffnet, einer Welt der Ewigkeit, für die wir in der Welt der Vergänglichkeit unsere Seele ausreifen lassen sollen.

Der Ascher mittwochstag ist da, streuet Asche auf Euer Haupt!

Politische Nachrichten.

Konferenz der gemeinsamen Minister. Man berichtet unterm 11. d. aus Wien: Gestern fand im Ministerium des Aeußern eine Konferenz zwischen dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal, dem gemeinsamen Finanzminister Baron Burian und dem gemeinsamen Kriegsminister Schönaiß statt. Diese Besprechung galt lediglich laufenden Ressortangelegenheiten. Es werden auch in Zukunft analoge Konferenzen periodisch gehalten werden, um hiedurch einen engeren Kontakt zwischen den gemeinsamen Ministern herzustellen.

Justizminister Günther als Abgeordneterkandidat. Justizminister Dr. Günther wurde gestern in einer Versammlung der Wähler des 3. l. Bezirkes einstimmig zum Abgeordneten kandidiert.

Wahl eines Oberkurators der Budapester evangelisch-reformierten Kirchengemeinde. Die durch das Ableben Alexander Hegedüs freigewordene Stelle eines Oberkurators der Budapester evang.-reform. Kirchengemeinde wurde gestern Vormittags im Wege der Wahl besetzt. Die Wahl fand in der reformierten Kirche auf dem Calvin-ter unter riesiger Theilnahme der Wähler statt, welche die Kirche bis zum letzten Plätze besetzt hatten. Nach einem vom Seelsorger Alexius Petri geleiteten Gottesdienste versammelten sich die Mitglieder des Presbyteriums vor dem Altar, worauf sich die Wählerversammlung unter dem Vorsitz des ältesten Presbyters Universitätsprofessors Dr. Thomas Vecsey konstituierte. Nach Eröffnung der Versammlung ersuchte der Vorsitzende die anwesenden Wähler, ihre Kandidaten zu nominieren. Johann Ligárt gab der Ansicht Ausdruck, daß für die Stelle eines Oberkurators der bisherige Kurator, Ministerialrath i. P. Alexander Kovácsy die geeignetste Persönlichkeit sei. (Lebhafte Claque). Der Vorsitzende konstatierte, daß sich das Vertrauen der Wähler der Person Kovácsy zuwende. Bürgerchuldirektor Dr. Josef Göböz bemerkte, ein großer Theil der Wählerschaft, dem auch Redner angehört, kandidiere den Grafen Stefan Tiffa zum Oberkurator. Die Worte Göböz' erregten aber lebhaften Widerspruch, so daß Göböz auf die Fortsetzung seiner Rede verzichtete und sich aus der Kirche entfernte. Der Vorsitzende erklärte nun, daß Alexander Kovácsy zum Oberkurator der Budapester evangelisch-reformierten Kirchengemeinde gewählt wurde.

Bürgermeister Dr. Lueger. In dem Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Kranke verbrachte die Nacht von gestern auf heute gut und ist bei besserem Appetit, die Kräfte sind sichtlich im Zunehmen.

Zurückgewiesene Wahlansetzung. Im ersten Bezirke der Stadt Marosvásárhely wurde an Stelle des Dr. Dionis Sebeß, der zum Richter an der königlichen Tafel ernannt worden ist, Dr. Soma Fenyevesi mit 46 Stimmen Majorität gegen Peter Székács zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei suchte diese Wahl mittelst Petition an. Als Nullitätsgründe wurden angeführt, daß Dr. Soma Fenyevesi die Wähler bewirthe und mit Geld bestochen habe. Nach durchgeführter Verhandlung wurde das Urtheil der kön. Kurie publiziert, demgemäß die Petition zurückgewiesen wurde. Sämtliche Unterfertigte der Petition wurden solidarisch verpflichtet, dem Abgeordneten Dr. Soma Fenyevesi 2500 Kronen, den die Wahl verteidigenden Bürgern aber 300 Kronen zu zahlen.

Ausland.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Nach den bis heute aus Petersburg eingegangenen Meldungen sind insgesammt 4838 Wahlmänner zweiten Grades gewählt worden. Davon sind 1250 Monarchisten, 770 Gemäßigte, 1957 Angehörige der Linken, 320 Nationalisten und 328 Parteilose. Von 213 ist die Parteistellung unbekannt. — Zwei Frauen namens Terentiew und Klimow, die der Theilnahme an dem Mordanschlag gegen Ministerpräsidenten Stolypin in dessen Villa am 25. August v. J. angeklagt waren, sind zum Tode verurtheilt worden. Der Gehilfe des Chefkommandanten des Militärbezirkes Petersburg begnadigte sie zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

— **Sieben Personen verbrannt.** Aus Zürich, 11. d., wird gemeldet: Bei dem Brande eines eines von vierzig Personen bewohnten Hauses in Arbon (Kanton Thurgau) sind sieben Personen in den Flammen umgekommen. Vierzehn haben Verletzungen erlitten.

Komitats-Kongregation.

Sopron, 12. Februar.

Die heute unter Vorsitz des Obergespans abgehaltene General-Kongregation des Komitats war mäßig besucht. Wahlen oder Gegenstände von besonderer Wichtigkeit standen nicht auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder des Municipiums, insbesondere die neugewählten, von denen man erwartet, daß sie in ihren Handlungen ausschließlich das wahre aufrichtige Interesse für die Allgemeinheit leiten werde.

Dann gedachte der Obergespans pietätvoll des verstorbenen Priors des Prämonstratenser-Ordens, Vidor Kófalvi, dieses unermüdbaren Kämpfers unseres öffentlichen Lebens und beantragte der tiefsten Antheilnahme Ausdruck zu geben, das Andenken Kófalvi's im Protokoll zu verewigen und hievon den Propst Bárány zu verständigen.

Der Komitatsaal wird zur Veranstaltung von kulturellen Zwecken dienenden Vorträgen überlassen und die Ausgaben für Beleuchtung und Beheizung des Saales bewilligt.

Jene Lehrer, die auf dem Gebiete des erfolgreichen Unterrichts der ungarischen Sprache sich Verdienste erworben, werden im Sinne eines Statuts durch Ehrenhonoreare ausgezeichnet. In die Kommission, welche diesbezüglich Vorschläge zu erstatten haben wird, wurden entsendet Hofrath v. Galler, Dechant Madarassy, Ladislaus Kábel, Michael Nagy und Philipp Löw. Der Vizespans wird übrigens bevollmächtigt, diese Kommission durch Zuziehung von Volksschullehrern zu ergänzen.

Eine längere Debatte entspann sich bezüglich des Schornsteinfeger-Statuts. In Vorschlag gebracht wird auf Grund desselben — wie von uns bereits gemeldet — die Vermehrung von 10 auf 14 Bezirke, bezieh. die Zweitheilung der Bezirke Nagymarton, Csepreg, Csorna und Kapuvár.

Notar Karl Drmóffy bemängelt, daß alljährlich die Schornsteine zwölf Mal gefegt werden müssen, es genüge eine weit geringere Anzahl. Redner bezeichnet die Rauchfangkehrermeister als eine mächtige Klasse, die sich an dem armen Volke bereichere. Man schätzt das Einkommen manchen Meisters auf 11.000 K. Der qualifizierte Lehrer müsse von 800 K jährlich leben und der Rauchfangkehrer, der zu seinem Geschäfte die Qualifikation nicht benötigt, verfüge über ein horrendes Einkommen. Der Redner, der vom eigentlichen Gegenstand stark abwich und es offenbar darauf abgesehen hat, als der selbstlose Förderer des Volkswohls zu gelten, stellt schließlich den Antrag, daß die Gemeindevorsteherung angewiesen werde, die Zahl der Schornsteine zusammenschreiben zu lassen, und die Gemeindevorsteherung soll berechtigt sein, zu bestimmen, wie oft ein solcher Schornstein jährlich gefegt werden müsse.

Pfarrer Josef Róka befürwortet die Annahme des vorliegenden Entwurfes.

Vizespans v. Hajás legt dar, daß das Grundprinzip des Statuts sei, dem Volke

die bisherigen Lasten zu verringern. Verpflichtet sei Derjenige nur so oft zu zahlen, wie oft der Schornstein gefegt wurde. Trotzdem seien auch die Interessen der Rauchfangkehrer nicht gefährdet. Als Gebühr für einmaliges Kehren sollen 16 h bestimmt werden. Nachdem noch Notar Madár Kántor, Alex. v. Sugár und der Beleder Insasse Alex. Horváth zur Sache gesprochen, wurde des Letztgenannten Antrag mit Majorität angenommen, daß die Gebühr für einmaliges Fegen mit 10 Heller festgesetzt wird. Rufe: Endgiltig!

Darauf machte der Obergespans die zutreffende Bemerkung, daß Niemandem das Recht rekurren zu können, benommen werden dürfe. Wir leben in einem konstitutionellen Staate, wo man die Gesetze hochhalten müsse.

Der Vorsitzende enunzierte sodann die Annahme des vom Vizespans vorgelegten Entwurfes.

Für den Kanzleidirektor Stefan Mátis und den Protokollisten Alexius György wird die Personalzulage von je 400 Kronen jährlich provisorisch bewilligt.

Die Verpachtung der Soproner Kavalleriekaserne an das Militärärar auf weitere 25 Jahre wird genehmigt. Das Komitat erhält einen Jahrespacht von 89,107 Kronen jährlich ist jedoch verpflichtet die Kaserne durch Zubauten, die einen Kostenbetrag von insgesammt 290.000 zu erheischen, erweitern, die Wasserleitung auf eigene Kosten einzuführen und dem Militär 19.000 Kubikmeter Wasser zur Disposition zu stellen. Sollte sich dieser Bedarf noch vergrößern, hat das Militärärar die Kosten hiefür zu tragen. Unter den Zubauten befinden sich zwei Reitschulen, eine gedeckte und eine offene. Während der Adaptierungsarbeiten wird dem Offizierskorps ein Viertel der Jahresmiete erlassen. Falls bis 31. August l. J. die Adaptierung nicht durchgeführt ist, wird der Vizespans bevollmächtigt, einen provisorischen Miethvertrag mit dem Ärar zu schließen.

Béla Pivónkay meint, daß das Komitat, welches den Moment von der Befreiung der Last der Kavalleriekaserne freudig herbeisehnte, sich nun neuerdings große Opfer auferlege. In kürzester Zeit können sich die Verhältnisse ändern und das Komitat besitzt ein theueres Gebäude, welches es nicht zu verwerthen vermag.

Trotz dieser Einwendungen wird die Vorlage, da Niemand sonst zum Gegenstande sprach, angenommen.

Die übrigen wichtigeren Punkte der Tagesordnung tragen wir in morgiger Nummer nach.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagestaler. Mittwoch, 13. Februar. Katholiken: Aschermittw. — Protestanten: Benignus. — Griechen: 31. Jänner. Cyr. u. J.

Sopron, 12. Februar.

* **Personalnachrichten.** Obersthofmarschall Graf Béla Cziráky hat sich mit seinem Sohne Georg, der Prinzessin Mathilde Thurn-Taxis und dem Fürsten Nikolaus Esterházy nach Ragusa zum Besuche der dort mit ihrer Familie zu längerem Aufenthalte weilenden Frau Prinzessin Nikolaus Esterházy geb. Margarethe Gräfin Cziráky begeben.

* **Der Beamtenkörper der Gedenburger Sparkassa** machte gestern Vormittags unter Führung des Prokuristen und Bureauchefs Herrn Dobrovics bei dem neuen Präsidenten der Sparkassa, Dr. v. Schwarz jun., seine Aufwartung. Nachmittags begab sich der Beamtenkörper zum neuen Vizepäsidenten Herrn Döstar Ruz, um auch diesem die Gefühle der Verehrung und Ergebenheit zu verbalmetzen. Beide Herren versicherten den Beamtenkörper ihres weitestgehenden Wohlwollens.

* **Eine Schule zum ewigen Gedächtnis an Medardus Kofl.** Wie man uns mitteilt, hat Fürstprimas Klaudius v. Bafary das Schloß Szmrécsányi's in Radafalva (Rom. Eisenburg) zu dem Zwecke angekauft,

um dasselbe in eine Volksschule umzugestalten, zur ewigen Erinnerung an den Bischof Medardus K o h l, der zur Zeit, als er noch Sekretär des Fürstprimas war, dessen Leben gerettet hat. Bischof K o h l ist aus Madafalva gebürtig.

* **Symen.** Heute Vormittags führte der sympathische Kapellmeister der ungarischen Schauspielgesellschaft, Herr Rudolf Hajos seine schöne Braut, Frl. Mariska Utasi, Chordame, in der Domkirche zum Traualtar. Als Trauungszeugen fungierten die Herren Direktor Madasj und der ausgezeichnete Charakter-Darsteller Desider Nagy. Beim Einzug des Brautpaares spielte das Theater-Orchester den Hochzeitsmarsch aus Tannhäuser. Ein zahlreiches Publikum, darunter natürlich Schauspieler und Schauspielerinnen, wohnte dem feierlichen Akte bei.

* **Gratis-Vorträge.** Der Anordnung des Unterrichtsministers entsprechend, haben sich auch in unserer Stadt Männer der Wissenschaft gefunden, die allwöchentlich einen Gratis-Vortrag aus allen Zweigen der Wissenschaft, Literatur und Kunst halten werden. Dieses edle Unternehmen patronisieren der Obergespan Dr. v. B a á n, Bürgermeister Dr. T ö p l e r und Vizegespan v. Hajos. Der erste Vortrag von Professor Theobald K e z n e r über den Freiheitskampf Franz Rákóczi's II. findet morgen M i t t w o c h den 13. d. Nachmittags 5 Uhr im Prunksaal der Staats-Mädchenschule statt.

* **Die Stiftung** weil Ignaz W o l f s, dieses großen Menschenfreundes unserer Nachbarstadt Kismarton, Waters der Chefs der dortigen renommierten Weingroßhandlung, welche zu Gunsten Kismartoner Anstalten errichtet wurde, ist von der Regierung genehmigt worden.

* **Unser Touristenverein** veranstaltete gestern einen ebenso anziehenden als fesselnden Vortragsabend. Welch warmer Sympathien diese Körperschaft sich erfreut, bewies die große Bethheiligung. Die Bestrebungen der Touristen werden heute von den vornehmsten Kreisen unserer Gesellschaft propagiert; es hat eben jeder wohlgesittete Mensch die Empfindung, daß ein solcher Verein die weitestgehende Unterstützung verdient. Nach einer gehaltvollen Begrüßungsrede des Präses Professor Hatvantrig Frau Karoline M a t r a s, Gemahlin des Vizepräsidenten des Dest. Touristenklubs, Dialekt-dichtungen von M. S c h a d e k mit zündender Wirkung vor. Die Dame, in steirischer Tracht gekleidet, entzückte durch die ausdrucksvolle Pointierung der geistvollen Dichtungen alle Anwesenden und diese wurden nicht satt, sie zu hören. Der Beifall, den Frau M a t r a s fand, war ein stürmischer und sie mußte das Auditorium immer und immer wieder durch Zugaben erfreuen. Sehr interessant waren die Lichtbilder über die Nag mit entsprechendem Texte, begleitet von Herrn Kamillo K r o n i c h. Nachdem auch der Komiker Herr R á k o s i auf die Lachmuskeln der Anwesenden stark eingewirkt hatte, wurde dem Tanze bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt. Zu bemängeln haben wir nur, daß das Arrangirungskomitee die Heizung des Glaspavillons zu veranlassen vergaß, wo die grimmige Kälte die düstige toilettierten Damen zwang, ihre Umhüllen aus der Garderobe zu holen. Dieser Umstand ver hinderte das Aufkommen einer wärmeren Stimmung, die sonst alle Veranstaltungen unserer Touristen auszeichnet.

* **Die öffentliche Baukommission** der Stadt hält morgen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung, deren wichtigsten Gegenstände die Eingabe der Stadtrepr. Adolf B e r g m a n n und Koloman S z é k e l y betreffs Errichtung eines P o s t p a l a i s in Sopron auf Kosten der Stadt und die Vorlage, betreffend den Bau einer städt. Z e n t r a l - M a r k t h a l l e bilden.

* **Frau Leona Carnay,** unsere beliebte Primadonna, welche bereits bei ihrem ersten Auftreten als „Luftige Witwe“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird morgen in genannter Operette die Titelrolle im Vereine mit Herrn Direktor M a d a s j spielen.

* **Ein Kaninchenzuchtverein.** Nächsten Sonntag den 17. d. Vormittags halb 11 Uhr findet im Hotel zur „Weißen Rose“ die konstituierende Generalversammlung des „1. Oedenburger Kaninchenzuchtvereines“ statt. Wie wir hören, wurde die Idee der Gründung eines

solchen Vereines von dem hiesigen Hausbesitzer Herrn Ludwig T h i e r i n g angeregt, die mit Hinweis auf die volkwirtschaftliche Bedeutung des Projektes in vielen hiesigen Kreisen auf fruchtbaren Boden fiel. Herrn T h i e r i n g, der Kaninchen in seinem Hause seit längerer Zeit züchtet, gebührt für seine selbstlose Initiative die vollste Anerkennung.

* **Konzert Ondricek.** Nachstehend bringen wir das überaus interessante Programm des am 23. Februar im großen Kasino saale stattfindenden Konzerts des Violin-Heroen Franz Ondricek unter Mitwirkung des Klavier-Virtuosen Josef J a m e r a. Programm: 1. Josef Slavik: Konzert A-moll für Violine. (Neu-Slavik Zeitgenosse und Nival Paganini lebte und starb 1832 in Budapest), vorge tragen von J. Ondricek; 2. a) Brahms: Capriccio H-moll; b) Rubinstein: Etude Es-dur vorge tragen von J. J a m e r a; 3. a) Beethoven: Romance G-dur; b) Paganini: Moto-Perpetuo vorge tragen von J. Ondricek; 4. Tauffig: Reminiscences de Halka vorge tragen von J. J a m e r a; 5. J. Ondricek: Rapsodie Bohème (neu) vorge tragen von J. Ondricek; 6. Ernst: Airs Hongrois, vorge tragen von J. Ondricek. Für diesen Abend zeigt sich schon jetzt ein sehr reges Interesse. Der Kartenverkauf findet in der Hofbuchhandlung Arpad M a h r statt.

* **Die Theuerung in Sopron.** Unerhörte Preise werden jetzt schon auf unserem Markte für Lebensmittel gefordert. Freitag verlangten unsere Händlerinnen für ein Ei 14 bis 16 Heller!!! Wirklich skandalös. In Wien kostet ein Ei 8 Heller, in Budapest 7 bis 9 Heller, die Wirthschaftsstadt Sopron aber über trumpft selbst die Weltstadt London. Was ist die Ursache dieser durch nichts gerechtfertigten Preiserhöhung der Konsumartikel? Wie lange soll das konsumirende Publikum noch die Melk-milch der Lebensmittelwucherer sein? Man erhöht die Preise aller Lebensmittel, geht es so fort, so wird bald nur ein Kapitalist im Stande sein, für sich und die Seinen Fleisch, Milch, Eier, Butter u. einzuschaffen. Geht es noch lange so weiter, so wird die Theuerung gleichfalls einen Grund zur Auswanderung bilden und werden Leute, die nicht an die Scholle gebunden sind, einfach anderswo, wo es billiger ist, Beschäftigung und Wohnung suchen. Angesichts dieser unverschämten hohen Marktpreise kann nur mehr eine Radikalkur nützen. Eine allgemeine, energische Aktion gegen die Teuerung und gegen diejenigen, welche dieselbe forcieren ist zur brennenden Nothwendigkeit geworden. Bürger von Sopron! Vereinigt euch und ver warnt euch gegen weitere Attentate, die gegen eure Geldbörse gerichtet sind! Und was tut unsere V e r w a l t u n g s b e h ö r d e ?

* **Codesfall.** Frau Witwe Katharina S c h m a l z l, geb. Tifovits, Ziehmutter der Gattin des Südbahnbeamten Herrn Josef H o l z i n g e r, ist heute früh 8 Uhr im 83. Lebensjahre hier gestorben. Die Leichenfeier findet Donnerstag, den 14. d., Nachmittags 4 Uhr von der St. Jakobskapelle aus am katholischen Friedhof statt.

Gallensteine verursachen große Schmerzen und Beschwerden. „Franz Josef“ Bitterquelle wird von vielen Ärzten und Professoren gegen dieses Uebel mit ausge zeichnetem Erfolge angewandt.

* **Wieder eine Entlarvung eines Auswanderungsagenten.** Wie man uns berichtet, wollten am 5. d. M. die nach Gesteinyés zu ständigen Johann J ó s á r und Georg R i t u p e r über Nagymarton auswandern. Bei Durchsicht der Pässe wurde festgestellt, daß beide durch den Gesteinyés Gastwirth Adam F ü r e d i zur Auswanderung verleitet wurden. Den umsichtigen Recherchen des Grenzpolizei-hauptmannes Gabriel v. P a m l é n y i ist es gelungen zu konstatiren, daß F ü r e d i die Verleitungen zum Auswandern systematisch betreibt, und er ein definitiv Angestellter der bekannten Auswanderungsagentur Mittler in Bremen ist. Polizeihauptmann v. P a m l é n y i weist in dieser Angelegenheit seit einiger Tagen in St. Gotthard. Das Urtheil in dieser Sache ist noch ausständig.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Eine reiche Auswahl der eleganten wie praktischen Mod. neuheiten in Promenaden-, Besuchs- und Haus-toiletten, sowie die neuesten Hutformen bringt die soeben

erschienene Nr. 17 der Lippheideschen „Modenwelt“ (Berlin W 35). Nach den klaren Abbildungen, den vorzüglichen Schnittten und ausführlichen Beschreibungen wird es jeder Dame ein Leichtes sein, sich geschmackvoll, modern und praktisch zu kleiden. Dasselbe gilt von der Beilage für Kindergarderobe. Reizende Vorlagen für größere und kleinere Handarbeiten und eine Wäschebeilage mit vielen eleganten und praktischen Abbildungen uebst Schnittten und einem Bericht über Brautausstattungen dürften von der Damnwelt mit viel Interesse begrüßt werden. Außer diesem reichen, modischen Inhalt sorgt diese vorzügliche Zeitschrift auch für ausgesucht gute Lektüre und hauswirthschaftliche und hygienische Rathschläge. Preis viertel-jährlich 1,25 M.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrte Redaktion!

In Ihrem Blatte wurde heute eine Nachricht verlautbart, welche der Wahrheit, in Bezug auf meine Wenigkeit, nicht entspricht. Es heißt darin, daß ich mich mit Z s o m b o r a u s g e g l i c h e n h ä t t e. Diese Behauptung ist schon darum irrig, da Z s o m b o r g a r k e i n e P r e s s p r o z e s s v e r h a n d l u n g gegen mich anstreben konnte und zwar aus dem Grunde, da derselbe mit seiner Klage, sowohl vom Anklagesenat, als auch von der kön. Tafel in Győr abgewiesen wurde.

Achtungsvoll

L. Krug.

Rundschau.

+ **Verhaftung eines Eskomptebureauinhabers.** In Wien ist am 7. d. der 38jährige Alois F r e u n d, Inhaber eines Eskomptebureaus, Tuchlauben Nr. 21, in Haft genommen worden. Polizeilich wurde konstatiert, daß F r e u n d die Papiere, die er in Depot hätte halten sollen, unmitttelbar nachdem er sie empfangen, verpfändet und in den letzten Tagen den Pfandleihanstaltsinhaber, bei dem sie lagen und dem gegenüber er Schuldverbindlichkeiten hatte, überdies beauftragt habe, die Werthe mit einigen anderen Objekten auswärts zu verkaufen. Verwandte F r e u n d's haben nach seiner Verhaftung den Schaden gutgemacht, indes wurde jedoch F r e u n d von der Polizei im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter dem Landgerichte eingeliefert.

+ **Selbstmord eines Postbeamten.** Der aus Privigge gebürtige 25jährige Post- und Telegraphen-Unterbeamter Peter B l a b l ó hat sich am Donnerstag Abends im „Hotel Adria“ auf der Kerepeserstraße in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gesagt und Tags darauf seiner Verletzung erlegen. In hinterlassenen Briefen bittet er, man möge nicht nach dem Motiv seiner That forschen.

+ **Plötzlicher Tod eines Offiziers.** Der Honvedhauptmann Koloman S i m o n fuhr am 10. d. in einem Waggon der Budapestfer Stadtbahn zum Franzstädter Bahnhofe. Unterwegs wurde er plötzlich ohnmächtig und starb nach wenigen Augenblicken.

+ **Tragödie aus dem Leben.** Aus K ö r m e n d wird geschrieben: Die Gattin des Josef M a g y, Gutsbesizers in Pusztahamor, hat vor kurzem 10,000 Kronen geerbt. Ihr Mann wollte das Geld für sein Gut fruktifiziren, doch die Erbin war dagegen. Darüber gab es heftige Debatten. Nach einem solchen Streit begab sich Josef M a g y auf seinen Weinberg und schoß sich mit dem Jagdgewehr eine Kugel in den Kopf. Er hinterläßt sechs kleine Kinder.

Jahrmaktverzeichnis

- für Monat Februar 1907 im Kammerdistrikt Sopron.
- 14. Remeth-Lóvó (Schützen) Pápóc.
 - 22. Lanti.
 - 24. Galácsi (Galácsi), Leténye, Szent-Márton (Sant Martin, Jala Egerben).
 - 25. Kaszay (Kötting), Lósa (Lodenhau).
 - 28. Vert-St. Peter.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 8. Februar.

Weizen 14.40 bis 14.60 Korn 12.60 bis 13.— Gerste 14.60 bis 15.— Hafer 15.20 bis 15.50 Mais 12.— bis 12.40 Heu 3.60 bis 5.— Stroh 3.60 bis 4.40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwaller.

Die p. t. unterstützenden Mitglieder des Oedenburger Frauen-Wohltätigkeitsvereines werden hiemit zu der am **20. Februar, nachmittags 3 Uhr** in der Wohnung der Vereinspräsidentin **Frau Pauline v. Czefe, Langezeile Nr. 1** stattfindenden

ord. Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Gegenstände:

1. Vorlage des Jahresberichtes.
2. Rechenschaftsbericht über die Kassagebarung und Antrag auf Erteilung des Abolutoriums.
3. Wahl von 3 Ausschusdamen.
4. Allfällige Anträge.

3871

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füsseschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in **Dr. E. M. Flesch's „Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.** 1 1/2 Deziliterflasche Kr. 2.— Zum längerem Gebrauch Familienflaschen Kr. 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franko Zusendung.

Einladung

zu der

am 17. Februar l. J. Vormittag 1/2 11 Uhr im Hotel zur „weissen Rose“ abzuhaltenden

konstituierenden General-Versammlung

des

I. Oedenburger Kaninchenzucht-Vereines.

Gegen geheime

Krankheiten ist das beste Mittel das gesetzlich geschützt

„TRIAS“

welches binnen 2—3 Tagen unter Garantie den noch so veralteten Harnröhrenfluss behebt. Preis für Männer K 1.80, für Frauen K 2.50.

Gegen Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahnschmerz ist das **L. PAPP'sche**

„MENTHOLIN“

ein sicher wirkendes Mittel. Eine Probe genügt. Preis 1 Krone.

Die obigen Mittel versendet discret:

L. Papp

Apotheker in Tizzaszentimre.

Hauptdepôt in Sopron: Stefan Velcsey, Apotheke »zum Löwen«, Várkerület 30. Telefon 250.

1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr. in Probe-Postkoll mit 5 Kilo gegen Nachnahme M. Krassa, Bettfedernhandlung in Prag 620-1. Umtausch und Rücknahme irko. gestattet 3872

10 darab legkedveltebb sorsjegy

havi 4 korona 87 filléres részletre kapható; u. m. 4 Józsi, 2 Bazilika és 4 Erzsébet-sorsjegy. Evtente 7 huzás, 350 000 korona nyere-ményvel. Már az első részlet azaz 4 korona 87 fillér postautalványon való beküldése után mind a tíz sorsjegy az összes huzásokon résztvesz. A fenti sorsjegyek közül öt darabnak huzása már március 1-én lesz, miért is kérjük a befizetéseket mielőbb címünkre küldeni: Budapesti Polgári takarékpénztár, Budapest, Kerepesi út 40. 3869

Gegründet 1850.

Billige Drucksorten

aller Art in
typo- und lithografischer
Ausführung
bei

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Jeder Mutter Allen Eltern zarter Kinder wärmstens empfohlen:

Unser Kind

Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung, unter Mit-arbeiter-schaft der hervorragendsten Kinderärzte und Pädagogen redigirt von Dr. F. Roland. Probenummer gratis. Wien, I., Röllkerbastei 16. 3803 b)

Blane Wiener-Riesen

zuchtfähige, sowie tragende Säbinnen, Jungtiere jedes Alters, alles höchstprämierte Abstammung offeriert billigst

Wilh. Pretschner
Dr.-Neustadt, Schulgarteng. 5.

3873



KEIN HAARAUSSFALL! KEIN KAHLKOPF!

„EVOE“-HAARHEILSERUM

das Wirkungsvollste der Welt! „Evoe“ ist ein souveränes, amtlich begutachtetes, behördlich geschütztes und nachweisbar sicher wirkendes Präparat (Patent). Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppen werden schon nach wenigen Tagen behoben Selbst wo alle Mittel vergeblich versucht wurden, ist der Erfolg der „Evoe“-Methode überraschend. Um das Haar zu erhalten, zu verschönern und zu verlängern, gibt es erwiesenermassen kein besseres Mittel. Wo keine Haare vorhanden sind entwickelt sich üppiges Wachstum. „Evoe“ verleiht den Haaren vollendete Schönheit, macht sie seidweich und geschmeidig. „Evoe“ färbt und erfrischt die Kopfhaut, kräftigt und fördert den Wuchs des Haares und flotten, imponierenden Schnurbartes. Preis einer grossen Flasche, sehr ausgiebig, fl. 2.50.

3876

Evoe-Wunder-Crème

ein Triumph der modernen Kosmetik gegen Runzeln, Wimmel, Falten, Mitesser. „Evoe“-Wunder-Crème macht einen schönen klaren, rosig jugendfrischen Teint. 1 Tiegel zu fl. 2.— und fl. 1.—

Orientalische Schönheitsseife »Evoe«

äusserst angenehmer, dezenter Duft macht die Haut samtartig und elastisch weich. Absolut sicherer und überraschender Erfolg bei ungepflegten Händen. Preis per Stück 50 kr. „Evoe“-Puder unsichtbar und sehr zart zu fl. 2.— und fl. 1.— Wir garantieren für die sich-re Wirkung eines jeden unserer Mittel, daher jedes Risiko ausgeschlossen. Versandt per Nachnahme durch das General-Depôt der

„Evoe“-Gesellschaft Wien, 1/2, Franz Josef-Quai 19. In Sopron zu haben in der Apotheke von Sarló Sándor, Spitalbrücke 1, dann in den Droguerien von Müller Ferenc, Spitalbrücke und Ererth János, Grabenrunde.

Heizkoks für Zimmerheizung

per 100 kg. K 4.—

ab Gasanstalt oder Adele Kunz, Lange Zeile
" " Südbahn.

Zustellung bis 400 kg. 20 h per 100 kg.

von 400 bis 1300 " 16 " " " "

über 1300 " 10 " " " "

3874